

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Hau. 6 monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Rechtsstaat oder nicht?

L. Wir pflegen uns unter einem Rechtsstaate ein staatliches Gemeinwesen vorzustellen, welches eine mit dem natürlichen Recht übereinstimmende Gesetzgebung hat und in welchem die geltenden Gesetze auch gewissenhaft gehandhabt werden. Das ist unsere Auffassung vom Rechtsstaat; aber wir haben nicht die Gewißheit, ob dieselbe auch von der Regierung getheilt wird — haben manchmal den Eindruck, daß dies nicht der Fall, daß die Regierung namentlich in Bezug auf die Handhabung politischer Gesetze oft ganz anderer Ansicht ist, als der freisinnige Theil der Bevölkerung.

Den Grund zu dieser Annahme geben uns verschiedene Maßregeln, welche in jüngster Zeit erfolgten und wovon wir nur zwei, als die zeitlich nächstliegenden namhaft machen wollen. Die eine derselben betrifft die Beschlagnahme einer Briefpostsendung ohne richterlichen Auftrag auf bloßes Gutdünken eines Postbeamten, welcher in dem geschlossenen Kouvert eine ungestempelte Zeitung vermuthete; im zweiten Falle aber handelt es sich um das Verbot, bei einer Versammlung Reden zu halten. Weder das Eine, noch das Andere scheint uns mit den bestehenden Gesetzen im Einklange zu stehen, es liegt also beidemale eine Handhabung der Gesetze vor, welche nach unseren Begriffen vom „Rechtsstaat“ unzulässig ist, also sich nur dadurch erklären läßt, daß die Regierung, welche ja für ihre Beamten verantwortlich ist, den Begriff „Rechtsstaat“ in der That anders auffaßt, als wir es zu thun gewohnt sind.

Speziell die Weigerung, eine Briefpostsendung uneröffnet auszufolgen, ist offenbar im Widerspruche mit dem Staats-Grundgesetze zum Schutze des Briefgeheimnisses, denn nach diesem Gesetze ist es nicht gestattet, die Ausfolgung eines Briefes an die Bedingung zu knüpfen, daß derselbe vor den Augen eines Finanzbeamten geöffnet werde. Existirt aber eine solche Be-

stimmung, so muß sie auch gewissenhaft beobachtet werden; es darf nicht dem nächstbesten untergeordneten Organe freistehen, sich das Gesetz nach seinem Belieben auszulegen, weil sonst der Werth des Gesetzes völlig problematisch würde; am allerwenigsten aber sollte die Regierung sich dazu hergeben, ein derartiges Vorgehen seitens eines Beamten mit ihrer Autorität zu decken, weil dadurch jedwedes Vertrauen in die Autorität nothwendig erschüttert werden muß.

Der zweite Fall ereignete sich anlässlich des Wagner-Kommerzes und besteht darin, daß der Regierungsvertreter erklärte, es dürfen keine weiteren Reden mehr gehalten werden. Nun steht unseres Wissens dem Regierungsvertreter zwar das Recht zu, einen Redner durch den Obmann zu unterbrechen oder eine Versammlung aufzulösen; er hat aber nicht das Recht, das Reden überhaupt zu verbieten, denn das Staats-Grundgesetz über die persönlichen Rechte der Staatsbürger bestimmt ausdrücklich: Jedermann habe das Recht, seine Meinung innerhalb der gesetzlichen Schranken frei zu äußern. Von einer gleichzeitigen Verpflichtung aller Staatsbürger, nur eine solche Meinung zu haben und auszusprechen, welche der Regierung angenehm ist, steht in den Staats-Grundgesetzen kein Wort, sie existirt überhaupt nicht, kann somit auch von einem behördlichen Organe nicht gefordert werden, und wenn sie dennoch gefordert, beziehungsweise jede der Regierung unbequeme Meinungsäußerung einfach durch das Verbot zu reden, unmöglich gemacht wird, so liegt hierin eine Gesetzesverletzung, die auf das Schärfste geahndet werden muß, sofern Oesterreich wirklich ein Rechtsstaat in dem Sinne soll, wie wir und jeder politisch-freisinnige Mann sich einen Rechtsstaat vorstellt.

Aber freilich entsteht nun erst noch die große Frage, welche Auffassung des Begriffes „Rechtsstaat“ eigentlich die richtigste ist, ob die von uns angedeutete, oder irgend eine andere,

etwa die, daß der „Rechtsstaat“ auf dem Grundsätze beruhe: „Schweigen ist die erste Bürgerpflicht.“ Von der Beantwortung dieser Frage hängt schließlich Alles ab; lautet dieselbe zu Gunsten der zweiten Auffassung, ist es also richtig, daß von Rechtswegen Alles konfisziert werden müsse, dann entfällt jede weitere Diskussion, dann steht es völlig außer Frage, daß Oesterreich kein Rechtsstaat ist.

Bur Geschichte des Tages.

Die zweiundzwanzig Jahre unseres Verfassungslebens zeigen, daß die jetzige Form der parlamentarischen Gesetzgebung nicht haltbar sei. Der Reden gebührt der traurige Ruhm, den letzten Beweis dafür geleistet zu haben durch die Art, wie sie der Linken das Wort entzieht. Und daß diese wieder mundtot gemacht worden gerade bei der Verhandlung über den Voranschlag des Unterrichtsministeriums, kennzeichnet die Versöhnungspolitik ganz besonders.

Die Vorlage des ungarischen Ministeriums über die Mittelschulen wird angenommen — Dank namentlich der Rede Tisza's, welchem alle Magyaren zugehört. Ein Bollwerk des deutschen Volksthum, von den Sachsen wacker vertheidigt, muß nun fallen und die Verbitterung des Nationalitätenkampfes steigert sich.

Führer der radikalen Serbenpartei, die sich von Belgrad nach Rumänien geflüchtet, suchen ihre Haltung gegen Ungarn-Oesterreich zu rechtfertigen. So lange die Unterdrückung seiner Stammesbrüder in Ungarn fortbauert, müsse jeder Serbe ein Todfeind der Magyaren sein, aber auch der Freundschaft Oesterreichs mißtrauen, weil Dieses einst die Serben Ungarns gegen die Sondergelüste der Magyaren benützt und dann der Rache dieser Gegner preisgegeben.

Feuilleton.

Eine italienische Dorfgeschichte.

Man muß sie erlebt haben, jene milden Nächte Italiens, um den magischen Zauber, den unbeschreiblichen Eindruck zu begreifen, mit dem sie die Seele berauschen, mit süßer Trunkenheit erfüllen. Ein märchenhafter Glanz liegt ausgegossen über dem tiefdunkeln, mit tausend und tausend hellflamenden Sternen besäeten Himmel, und verklärt mit eigenthümlich ergreifendem Schimmer die reizenden Formen des wunderbar herrlichen Landes. Tiefe Stille ruht auf der schweigenden Landschaft; nur in den Wipfeln der schattigen Ulmen, in dem flüsternden Laube der Silberpappel rauscht leise die mit berauschem Wohlgeruche geschwängerte warme Nachtlust, und spielt mit den leichten Nebenguirlanden, die sich malerisch von Baum zu Baum schwingen, und mit den tausend glänzenden Blüthendolden, die von Busch und Baum, von Hag und Rainen, von Wand und Pfeilern uns träumerisch entgegenschicken.

Und auf den Stufen der grünumlaubten Treppe, oder unter der schattigen Veranda

ruhen in malerischen Gruppen die Dorfbewohner, mitten unter ihnen der Erzähler. Das volle Mondlicht selbst stiehlt sich neugierig durch das breite, saftige Blätterdach und beleuchtet die ausdrucksvollen Physiognomien der dunklen Gestalten, die mit athemloser Spannung den Worten des Erzählers lauschen.

Und in der That, der Eindruck dieser Erzählungen ist unvergleichlich. Die stille Nacht mit ihrem Zaubergranze, die reizende Umgebung, der melodische Klang der Sprache, in der selbst des Bettlers Wort uns zum Gedichte wird, — das Alles stimmt schon von selbst das Herz zu poetischer Empfänglichkeit; wie wenig bedarf es, dem Vortrage des Erzählers eine Wirkung zu sichern, wie sie im kalten Norden nur die höchste Kunst, und sie so selten, erreicht.

Einen solchen Erzähler lernte ich einst in der Umgegend Turins kennen. Es war der Seelforger und zugleich der Schullehrer des Ortes, ein vortrefflicher, würdiger alter Mann. Hatte er seine Messe gelesen, sein Brevier gebetet, seine Schule gehalten, auch wenn es sich gerade traf, seine Beichte gehört, so versammelte er des Abends seine Gemeinde um sich, um ihnen einfache Geschichten, die er selbst erlebt hatte, zu erzählen.

Eine seiner Geschichten klingt mir noch

heute lebendig im Ohre. Ich versuche, sie wörtlich hier so zu erzählen, wie ich sie gehört und, wenn ich auch nicht hoffen kann, jene Wirkung wiederzugeben, die sie damals in mir zurückließ, so wird doch das eigenthümliche Gepräge der Wahrheit, das sie in so hohem Grade trägt, gewiß auch so seines Eindruckes nicht verfehlen.

So begann der Erzähler:

Zur Franzosenzeit, da war die Konfiskation. Söhne, Brüder, Gatten wurden schonungslos den Armen ihrer Familien entzogen, und zusammengekoppelt, wie die Thiere, wurden sie weggeschleppt, weit, weit weg — zur Schlachtbank. Eine Schlächterei war es, und als eine blutige Schlächterei betrachtete es das Volk, das arme Land, das man ohne den mindesten Nutzen für uns seiner besten Söhne unbarmherzig beraubte.

Ich wohnte damals auf dem Monte ferrato, in der Nähe von Locarno. Zu meinen kleinen Zöglingen gehörten auch zwei Kinder, deren Familien Nachbarn, und, wenn ich nicht irre, auch entfernt verwandt waren. Maria und Tonietto waren unzertrennliche Spielgenossen und die treuesten Freunde. Wer sie nicht kannte, hielt sie für Bruder und Schwester; die sie kannten, meinten, sie würden einmal

Bismarck und Wilhelm der Adler haben ihren schneidigsten General — Bronsart von Schellendorf — zum Kriegsminister ernannt. Die Volksvertretung wird die Bedeutung dieses Wechsels bald erfahren durch gesteigerte Anforderungen der Militärgewalt und durch schroffere Behandlung im BerathungsSaale.

Der Anarchistenbund in Spanien zählt bereits über hunderttausend Verschworne und befinden sich auch Frauen darunter. Die ungeheure Masse dieser Genossen und die Theilnahme auch des weiblichen Geschlechtes bekundet die Größe der Gefahr, welche dem Staate und der Gesellschaft von den „Enterbten“ droht.

Vermischte Nachrichten.

(Erziehung zur Hausfrau.) Fanny L. Calder hat sich an die Spitze einer großen Agitation gestellt, welche den Zweck hat, durchzusetzen, daß die weiblichen Zöglinge der höheren Bürgerschulclassen in England gründlichen Unterricht in der Kochkunst, so wie auch in der Auswahl der für die Küche nöthigen Gegenstände erhalten. Die Damen betreiben die Angelegenheit mit großem Eifer, und es hat sich auch schon eine Anzahl Fleischer und Viktualienhändler gefunden, die sich erbieten, ihre Läden in gewissen Stunden des Tages den wissensbegierigen Töchtern Englands als neuartige Studienlokale zur Verfügung zu stellen.

(Seltsame Geschworne.) Ein dreißigjähriger Student, Margeritte, Sohn eines Advokaten in der Provinz, wohnte zu Paris in demselben Hause mit einer Frau Theil. Da er viele Schulden hatte und hart gedrängt wurde, entschloß er sich kurzweg zu einem Radikalmittel, schlich sich während der Abwesenheit der Frau Theil in deren Wohnung ein, erbrach unter Anwendung von Gewaltmitteln einen Geldschrank, in welchem er 80 Fr. baar und etwa 9000 Fr. in Papieren vorfand, die ihm bei einem Bankier zu versilbern gelang. Außerdem nahm er auch eine goldene Broche mit, die er seiner Maitresse schenkte. Mit dem gestohlenen Gelde trat er nun in Begleitung seiner Geliebten Reisen an, bei denen das Geld bald genug d'rauf ging. Inzwischen kamen die beiden Dienstmädchen der Frau Theil in Verdacht, das Verbrechen verübt zu haben, und das eine mußte eine zweimonatliche Untersuchungshaft erleiden. Das andere Mädchen wurde, als ihm Frau Theil Mitschuld am Diebstahl vorwarf, so aufgeregt, daß es ausrief: „Ja, ja, ich bin es gewesen! Ja, werden Sie jetzt zufrieden sein?“ und sich mit diesen Worten aus dem Fenster auf die Straße stürzte, wobei sie beide Beine brach. Solche Kleinigkeiten machten indessen auf Margeritte gar

keinen Eindruck und er bequeme sich erst, sein Verbrechen einzugestehen, als seine großen Ausgaben die Aufmerksamkeit der Polizei auf ihn lenkten und seine Schuld durch verschiedene Beobachtungen erwiesen war. Der arme Vater kam nun aus der Provinz nach Paris, entschädigte Frau Theil für das gestohlene Geld und bat die Geschwornen um Nachsicht. Der Vertheidiger aber machte es noch besser, er zeigte den Geschwornen, daß es „hartherzig und niederträchtig sei, die Laufbahn eines so hoffnungsvollen jungen Mannes durch eine Verurtheilung zu zerstören“, er machte sie auf den Schmerz aufmerksam, den sie dem ehrenwerthen Vater bereiten würden — und die Geschwornen sprachen den Angeklagten frei!

(Russische Pressefreiheit.) In Rußland sind voriges Jahr zweiundzwanzig Zeitungen gemäßigter worden.

(Dampfschlitten.) In Nischni-Nowgorod wurde kürzlich auf dem Eise der Oka ein interessanter Versuch mit dem vom Ingenieur Dubrowin konstruirten Dampfschlitten gemacht. Eine Maschine von zwei Pferdekraft zog, wie die „Moskauer Deutsche Zeitung“ berichtet, sechs Schlitten mit sechzig Personen und bewies dadurch die Möglichkeit, daß die Dubrowin'schen Dampfschlitten zur Beförderung von Personen und Frachten zu gebrauchen sind.

(Arme Steuerzahler.) Der Stadtrath von Jittau hat beschlossen, den Wirthen ein Verzeichniß aller faumseligen Steuerzahler zugehen zu lassen und den Gasthausbesitzern bei Strafsandrohung von 5 bis 20 Mark zu verbieten, jenen Bürgern, welche mit ihren Steuerzahlungen im Rückstande bleiben, irgend welche geistige Getränke zu verabfolgen.

(Ein brennender Eisenbahn-Zug.) Am vorletzten Freitag Nachts gerieth in dem nach Großwardein fahrenden Eisenbahn-Zuge außerhalb der Station Szolnok ein Waggon in Brand. Ein Funke war aus dem Heizrohre herausgesprungen und hatte den Fußboden entzündet. Die zwei Reisenden, die im Coupé saßen, Schmiedl und Steiner aus Budapest, bemerkten wohl das Feuer sofort, vermochten es aber wegen scharfen Luftzuges nicht zu unterdrücken. Sie öffneten die Fenster und riefen hinaus, aber das Rauseln des Zuges und der tosende Wind verschlangen ihre Rufe. Schmiedl öffnete die Thür, stieg auf das Trittbret hinaus und schritt auf demselben der Lokomotive zu. Auch der andere Passagier mußte alsbald den Wagen verlassen; er klammerte sich an den Wagengriff und ließ sich so, an dem im Innern brennenden Waggon hängend, weiterschleppen. Schmiedl erreichte glücklich den Tender und veranlaßte so das Anhalten des Zuges. Mittlerweile stand der verunglückte Waggon bereits in hellen Flammen; er konnte nur eben noch rasch ab-

gekoppelt werden und verbrannte dann auf der offenen Strecke, so daß nichts als die Eisenkonstruktion übrig blieb.

(Südbahn-Gasthof auf dem Semmering.) Das prächtige Hotel, welches die Südbahn auf dem von Wienern so gern besuchten Semmering gebaut und das auch den Winter hindurch geöffnet blieb, wird zweifellos im herannahenden Frühjahr zahlreichen Zuspruch von Touristen finden, und empfiehlt sich daselbst bei seiner hohen Lage, der dadurch bedingten meist sehr reinen, erquickenden Luft und klaren, herrlichen Fernsicht auch zu längerem Aufenthalte, der durch die daselbst gebotene treffliche Verpflegung und die Annehmlichkeit, daß alle Zimmer geheizt werden, so lange die Jahreszeit dies erfordert, bedeutend an Reiz gewinnt.

(Leichnam aus vorgehichtlicher Zeit.) Einem Arbeiter, der früher bei den vorgehichtlichen Nachgrabungen beschäftigt war, ist es gelungen, in einem Grabhügel auf der berühmten Grabstätte des Slemshelberges nächst Watsch in Krain zwei menschliche Leichname, wahrscheinlich eines Mannes und einer Frau, mit reichen Bronzebeigaben aufzudecken. Neben dem Haupte des Mannes lag ein aus Bronzeblech genietetes Helm; derselbe ist oben mit dem Aufsätze eines roh geformten Menschenkopfes versehen, an dessen beiden Seiten sich zwei geschweifte flügelartige Anhängsel befinden, am untern Rande des Helmes ist ein hervorragender Stift und ihm gegenüber ein ebenfalls mittels eines Stiftes befestigter, roh gearbeiteter Pferdekopf. Diese drei Ansätze dienten offenbar zur Befestigung einer langen Rammquaste aus geflochtenem Roßhaar zum Aufputz des Helmes. Zu Füßen der Leiche lagen vier durchbrochene Bronzeräderchen mit verrosteten Nesten einer eisernen Trense nebst Pferdegehäusen; diese Beigabe läßt sich nur als Schmuck des Riemenzeuges am Kopfe des Pferdes deuten. Zur Seite des Leichnams stand eine rothe Thonurne mit einem Bronzeblechdeckel; ferner lagen dort in großer Anzahl kreuzartige Bronzeknöpfe mit Schlupfe, die eine Art Gliederkette gebildet haben dürften; eine lange eiserne Lanze mit hervortretender Rippe, ein langer eiserner Kelt mit Dohr an der Deffnung und dem mit Eisenoxyd überzogenen Neste einer noch in der Dülle steckenden hölzernen Handhabe, deren knieförmige Biegung an dieser Stelle erhalten blieb. Der daneben befindliche weibliche Leichnam trug einen geschlossenen, mit Punkten verzierten und mit Gold patinirten Halschmuck aus dünnem, zwei Finger breitem Bronzeblech, an beiden Armen waren schöne bronzene Armringe, auf der Brust mehrere Bronzesibeln mit Knöpfen am Bügel. Auch lagen daselbst eine raupenartige Fibel aus Glas, ferner ein Stück von der Form der

das schönste Pärchen, das es auf der Welt geben könne.

Und in der That, mit achtzehn Jahren war Tonietto der stattlichste Bursche der ganzen Gegend, und der schönste junge Mann, den ich je gesehen. Maria war ein blondes Madonnen-gesichtchen, zart, rein, einfach, wie eine Taube. Und herzensgut waren Beide, und im Uebrigen vollkommen mit denen einverstanden, die da meinten, daß sie für einander geschaffen seien. Das ganze Dorf war ihnen gut, und seit man von ihrer Liebe wußte, ihnen nur um so herzlicher zugethan.

Das Mädchen war sechzehn Jahre alt, die Hochzeit beschlossen. Nur die Ziehung wollte man noch abwarten. Was sollte ihre Verbindung, wenn Tonietto Rekrut und die arme Maria schon am Hochzeitmorgen Witwe werden mußte?

So dachten die Eltern, aber durchaus nicht so die Brautleute. Wenn sie nur erst seine Frau wäre, meinte Maria, so würde sie ihm folgen zum Regiment, wohin es sei, wenn's sein müßte, als Marktentenderin. Diese Idee gefiel zwar Tonietto wenig, gleichwohl meinte auch er, für alle Fälle, auch wenn er fort müßte, sei es besser, wenn sie sein Weib wäre. Aber nicht lange trübten solche Ueberlegungen ihr junges Glück. Die Sorglosigkeit,

die Zuversicht der Jugend hatte bald die trübten Befürchtungen verschweicht. Der Himmel könne so grausam nicht ihr Glück zerstören, das hofften sie fest. Dann dachten sie nicht mehr daran, und liebten sich nur um so inniger.

Aber nur zu rasch kam die Zeit der Aushebung. Auf dem ganzen Dorfe lag ein banger Druck. Die jungen Brautleute wurden Gegenstand des allgemeinsten Mitleids. Maria, vor einigen Tagen noch so blühend, so frisch, so lebensmuthig, sah welk, niedergeschlagen, bleich. Die schönen großen Augen waren trüb und zeugten von schlaflosen, kummervollen Nächten. Tonietto schien in fieberhafter Aufregung; mit glühenden Wangen, die Lippen aufgedunsen und fest an einander gepreßt, starrte er mit weit aufgerissenen Augen wüthend und unheimlich Jeden an, als ob er in Jedem den Gensd'armen sähe, der ihn seiner Braut aus den Armen reißen wolle. Auch in seinen sonstigen Gewohnheiten zeigte sich eine auffallende Veränderung. Bisher war er unbestritten der geregeltste junge Mann des Dorfes gewesen; jetzt fing er an, sich öfters aus dem elterlichen Hause wegzuschleichen, zuweilen blieb er selbst zwei, drei Tage aus. Fragte man ihn nach der Ursache, so wollte er bald hier, bald dort Festlichkeiten der Umgegend beigewohnt haben.

Aber Niemand glaubte ihm; Maria hatte ja ihre Wohnung nicht verlassen. Es ging das Gerücht, daß er mit Banditen Verbindungen angeknüpft habe, deren sich damals einige in der Umgebung des Dorfes festgesetzt hatten, der letzte Nest der Bande Majino's, des „Alpenkaisers“, wie er sich nannte, die früher Jahre lang dort gehaust hatte.

Wohnte dem sein, wie ihm wollte, gewiß ist, daß Tonietto sich am Ziehungstage in dem Hauptorte des Departements einfand. Man hatte bemerkt, daß Maria ihn begleitet hatte. Auf dem ganzen Wege hatte sie ihm dringend und bittend zugesprochen; es schien, als ob sie sich große Mühe gegeben, ihn zu irgend Etwas zu überreden. Schweigend und mürrisch war er neben ihr gegangen, mit einem Ausdruck schlecht verhehlten Mißbehagens.

In dem Saale, wo die Ziehung stattfinden sollte, verließ er trotzig den Arm seiner Braut. Das arme Kind verbarg sich schnell in einem Winkel und erwartete muthig die Verkündigung der Loose; Tonietto mischte sich unter die Gruppen der jungen Leute, die das gleiche Schicksal dort hingeführt, die die gleiche bange Erwartung erfüllte. Alle betrachteten ihn mit lebhafter Theilnahme. „Tonietto“, sagten sie, „wenn nur Dir Gott eine gute Nummer schickt! Wir haben Vater, Mutter,

fogenannten Armbrustfibern, außerdem zwei Fibern mit eingesehtem Bügel aus Bernstein. Der Tumulus war ringsum mit großen, von Erdreich bedeckten Steinen umstellt.

Marburger Berichte.

Sigung des Gemeinderathes vom 9. März.

Die Kaufverträge, welche der Stadtverschönerungsverein mit den Herren: Jakob Badl und Baron Twickl abgeschlossen, werden nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn Ludwig Bitterl von Tessenberg genehmigt. Dieser Ankauf ist zur Vergrößerung des Stadtparkes bestimmt und betrifft zwei Grundstücke im Flächenmaße von 635 Geviertklastern um den Preis von 635 fl. —

(Neue Zuhörer, Mitglieder des Kommunalvereines erscheinen im Saale.) —

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg berichtet über den Protest und die Petition von 520 Gemeindegliedern, betreffend den Bau der neuen Mädchenschule. Diese „Steuerträger und Wähler protestiren gegen die Erbauung einer Mädchenschule auf dem der Marburger Sparkasse gehörigen Bauplatz in der Pfarrhof-Gasse (vormals Neckenzaun) und sprechen sich für die unverweilte Erbauung derselben auf dem zu diesem Zwecke angekauften vormals Randuth'schen Baugrunde in der Schillerstraße aus.“ Der motivirte Bericht wird beigelegt und gebeten, „diese Dokumente der höheren Behörde im Verweigerungsfalle vorzulegen.“

Der Berichterstatter wirft einen Rückblick auf die Fragen: Bau eines Sparkasse-Gebäudes und der Mädchenschule. Zwei Ergänzungswahlen für den Gemeinderath seien vor sich gegangen, bei welchen die Wähler gewußt, daß es sich auch um den Bau der Mädchenschule handle und haben sie dennoch jedesmal für die Kandidaten sich entschieden, welche diesen Bau in der inneren Stadt ausgeführt wünschen. Im vorigen Jahre sei der ganze Gemeinderath neu gewählt worden bei der größten Theilnahme, die bisher noch stattgefunden; diesen Wählern sei ebenfalls bekannt gewesen, daß die Kandidaten für den Bau in der inneren Stadt sich erklären. Die Wähler haben gesprochen und mit überwiegender Mehrheit sei der jetzige Gemeinderath gewählt worden. Es sei demnach kein Zweifel mehr, auf welcher Seite die Mehrheit der Wähler steht. Was die Sache selbst betreffe, so könne die Rechtssektion das Eingehen auf diese Petition nicht beantragen. Das Schriftstück, welches die 520 unterzeichnet, enthalte eine Petition, einen Protest und das Begehren, im Falle der Abweisung den Gegenstand höheren Orts vorzulegen. — Die Petition

solle zur Kenntniß genommen und bei der Berathung über den Bau in Erwägung gezogen werden. Den Protest weisen wir zurück, denn Niemand habe ein Recht, gegen Beschlüsse des Gemeinderathes zu protestiren. Was aber das Verlangen betreffe, daß wir einen Beschluß, den wir gefaßt haben, höheren Orts zur Aufhebung desselben noch selbst vorlegen sollen, so finde der Redner keinen parlamentarischen Ausdruck für dasselbe. Das Gesetz räume hier dem Gemeinderath den eigenen Wirkungskreis ein und kein Wähler könne verlangen, daß wir diesen selbst einschränken.

Gemeinderäthe rufen wiederholt: „Bravo!“ und der Berichterstatter beantragt zu beschließen: „Insoferne sich diese Eingabe als eine Petition darstellt, wird dieselbe zur Kenntniß genommen und soll bei Beschlußfassung über den Bau der Mädchenschule in Erwägung gezogen werden; — insoferne dieselbe aber als Protest erscheint, wird der Protest zurückgewiesen und den Unterfertigten bedeutet, daß Proteste von Seite der Wähler gegen Beschlüsse des Gemeinderathes gesetzlich unzulässig sind. Hievon werden die Unterfertigten zu Händen des Erstunterscribenen, Herrn Johann Ulrich mit dem weiteren Bemerten verständigt, daß Beschlüsse, welche der Gemeinderath nach § 39 des Gemeindestatutes im eigenen Wirkungskreise faßt, einer höheren Genehmigung nicht bedürfen und den Wählern überhaupt kein Rekursrecht gegen Beschlüsse des Gemeinderathes zusteht. Unter Einem wird verfügt, daß die Begründung der Petition lithographirt und unter den Gemeinderäthen vertheilt werde.“

Der Bürgermeister Herr Dr. Ferdinand Duchatsch bemerkt, daß ein Beschluß, die Mädchenschule hier zu bauen, noch nicht vorliege; was beschlossen worden, sei lediglich nur die Anfrage an die Sparkasse, ob und um welchen Preis dieser Platz für den Bau einer Mädchenschule zu haben sei. Diese Frage sei tief einschneidend, der Antrag der Rechtssektion korrekt und wenn wir später über diese Petition verhandeln, so werden wir die Beweggründe gewiß eingehend würdigen.

Herr Dr. Lorber erklärt, für ihn sei nur das Gesetz maßgebend. Dieser Protest sei entweder gegenstandslos oder ungesetzlich. Petitioniren könne man nur gegen einen Beschluß; ein solcher liege aber nicht vor, eine Debatte sei noch nicht möglich; wäre aber ein Beschluß schon gefaßt worden, so hätte ein Protestrecht nur der Bürgermeister nach dem § 57 unserer Gemeindeordnung. Die Petition sammt dem Motivenbericht sei ein werthvolles Material zur Beurtheilung der Sachlage und soll darum dasselbe lithographisch abgezogen und jedem Gemeinderath ein Exemplar zugesandt werden.

Herr Prodnyg wünscht, daß nicht allein

die Unterzeichner dieser Petition, sondern auch die übrigen Steuerträger angehört, zu diesem Zwecke aber die Petitionen nicht im Geheimen kolportirt, sondern öffentlich aufgelegt werden sollen; dadurch lerne man die allgemeine Willensmeinung der Bevölkerung in dieser hochwichtigen Schulfrage kennen.

Herr Anton von Schmid bringt Aufklärungen in der Richtung, wie diese Petition zu Stande gekommen. Diese Petition enthalte sehr achtbare Namen. Wenn man die Unterschriften prüfe, so finde man Wähler, die aus voller Ueberzeugung ihren Namen darunter gesetzt; Andere haben unterschrieben wegen ihrer speziellen Interessen; in die dritte Klasse gehören aber Jene, welchen es gleichgiltig ist, ob die Schule da oder dort gebaut wird und welche unterschreiben, um die Agenten los zu werden, oder, weil es diesem und jenem Herrn gefällig ist. Unterschriften seien auch dadurch erwirkt worden, daß man die Sache ganz entstellte habe. Bei flüchtigem Durchblicken gewahre man, daß dieselben Namen zweimal, dreimal vorkommen, sogar mit ganz verschiedenen Schriftzügen. Man finde auch Unterschriften solcher Personen, von denen man absolut weiß, daß sie diese Petition gar nicht unterschrieben haben. Was sei auf solche Unterschriften zu geben? Ja! Um Unterschriften zu erwirken, sei z. B. gesagt worden, daß der Bau auf dem Grunde der Sparkasse 300,000 fl., auf dem Randuth'schen Platz aber nur 35,000 fl. koste. Eine derartige Fälschung der öffentlichen Meinung sei traurig und möge die Gemeindevertretung darum auch zur Kenntniß nehmen, wie diese Petition zu Stande gekommen.

Herr Dr. Lorber erwägt nur, was im Motivenbericht angeführt worden; dies sei zu beachten, ob es maßgebend, sei eine andere Frage. Man soll auch die Gegner hören und in Erwägung ziehen, was für und gegen die Sache ins Feld geführt worden; nur so sei es möglich, eine richtige Entscheidung zu treffen.

Herr Karl Flucher erinnert, daß der Gemeinderath der Klosterschule eine Subvention bewilligt, dieselbe demnach anerkannt habe und nun soll in solcher Nähe eine Mädchenschule gebaut werden. Der Gemeinderath möge die Rechte der Minderheit beachten. Die Petition sei nicht im Geheimen kolportirt worden. Der Redner schließt mit der Versicherung, er werde seinerzeit darauf antworten, warum einzelne Herren die Petition dreimal unterschrieben.

Herr Marco betont, daß er auch heute noch seiner früheren Anschauung treu bleibe. Es gebe noch besser geeignete Bauplätze für die Mädchenschule und es sei eine Verschwendung, wenn die Sparkasse ein eigenes Gebäude errichtet; letzteres zu ändern, liege für die Gemeindevertretung außer dem Bereiche der Mög-

die wir pflegen und stützen müssen; will es aber das Schicksal anders, was ist's weiter? Wir tragen dann keine Schuld, und — wir sehen die schöne Welt! Und dann, wie viele sind nicht heut zu Tage, die ganz wie wir die Heimat verließen, und als Offiziere, Generale aus dem Kampfe zurückkehrten? — Aber Du, armer Tonietto, Du, mit Deiner lieben, reizenden Braut, — nein, das wäre sündlich!“

Tonietto antwortete nicht.

Endlich kamen der Präsekt, die Militärbehörden, und die Ziehung begann. Nach der Reihe trat Jeder vor. Arme Maria, wie bebte dein Herz, als jetzt auch Tonietto vortreten mußte.

Er schien ruhig. Er zog — Nr. 2.

Kein Zweifel war mehr möglich. Er trat zurück.

Maria trug man ohnmächtig hinweg; Tonietto sprach kein Wort.

Sobald die Ziehung beendet war, erhielten die Kontribuirten den Befehl, sich in drei Tagen wieder zu stellen. Man verlas ihnen die Kriegsartikel über die Strafe der Renitenten, und Alles zog sich zurück.

Die Eltern Tonietto's wollten ihn mitnehmen. Er weigerte sich; er ginge mit den Andern, sagte er, und werde sie auf dem Wege wieder einholen.

Aber vergeblich erwartete man ihn den ganzen Tag und die folgende Nacht. Er kam nicht.

Neue Unruhe, neuer Schreck! Man gedachte jener schrecklichen Strafen, die nicht nur Tonietto erwarteten, sondern auch die Eltern des Deserteurs treffen mußten. Alle glaubten sich verloren.

In dieser Angst harrten sie drei lange Tage, aber immer vergeblich, auf seine Rückkehr. Am vierten Tage kam ein Sous-Offizier der Gensd'armierie, seine Abwesenheit zu konstatiren. Aus Rücksicht für die braven Eltern bewilligte man ihnen noch eine Frist von zwei Tagen, um den Widerspenstigen zu stellen. Aber wo sollten sie ihn suchen? — Sie waren der Verzweiflung nahe.

Am sechsten Tage schickte man ihnen zwei Mann Wache.

Aber am Abend dieses Tages sahen verspätete Landleute mehrere verdächtige Gestalten das Haus umschleichen. Um zwei Uhr des Morgens erschien in der Wohnung ein unbekannter Mann, und forderte den Vater Tonietto's auf, hinter die Kirche zu kommen, es verlange ihn Jemand zu sprechen. Er ging hin und fand — seinen Sohn. Fast drei Stunden lang blieben sie dort und verhandelten sehr eifrig mit einander.

Man glaubte, Tonietto habe seinen Vater,

der noch rüstig und kräftig genug war, überreden wollen, sich ihm und seinen Genossen anzuschließen, was dieser aber entschieden verweigert habe. Gewiß ist, daß Tonietto des Morgens in seiner Wohnung erschien. Die Wache wollte ihn verhaften.

„Das ist überflüssig!“ rief er, und schob die Blouse etwas zur Seite, als ob er ihnen sehen lassen wollte, was er unter den Kleidern verborgen trug. „Rühre Keiner mich an! — Sobald ich den Meinigen Lebewohl gesagt“, fügte er hinzu, „gehe ich nach dem Hauptquartier, mich freiwillig zu melden.“

Er hielt Wort.

Ich hatte von seiner Rückkehr gehört, und lief hinzu. Ich fand Tonietto im Begriffe, das Haus seiner Eltern zu verlassen, und Maria Lebewohl zu sagen.

„Gott wird Dir lohnen“, sagte ich zu ihm, „Du handelst wie ein braver Sohn.“

„So ist es“, erwiderte er, und trat in's Haus Maria's.

Das war ein trauriger Abschied. Maria hat es mir tausendmal erzählt.

(Fortsetzung folgt.)

lichkeit. Der Redner entgegnet den Herren Dr. Lorber und Prodnyg, daß er sich ihren Anträgen auf Grund des Gesetzes nicht anschließen könne und werde er einen anderen Antrag stellen. Ueber die Frage, gegen welche in der Petition aufgetreten wird, habe der Gemeinderath gar nichts zu beschließen; er habe nur das Geld zu bewilligen, was er bereits gethan. Alles Uebrige sei Sache des Stadt-Schulrathes. Herr Marco beantragt, die Petition zur Kenntniß zu nehmen und dem Stadt-Schulrath zur Erwägung abzutreten. Ueber die Art und Weise, wie die Petition zu Stande gekommen, wolle er sich nicht einlassen — über den inneren Werth derselben keine Kritik üben.

Herr Bitterl von Tessenberg erwidert dem Vorredner, in dem von ihm angeführten Gesetz heiße es: der Stadt-Schulrath hat im Einverständnis mit der Gemeindevertretung zu entscheiden; der Stadt-Schulrath könne auch nicht bauen, wo er will. Die Abtretung der Petition an den Stadt-Schulrath könne er nicht befürworten, da die Petition an den Gemeinderath gerichtet sei. Das Schwergewicht der Entscheidung liege nicht im Stadt-Schulrath, sondern im Gemeinderath und sei ersterer doch nur ein Hilfsorgan des Gemeinderathes. Der Sektionsantrag wird sammt dem Zusatz des Herrn Dr. Lorber zum Beschluß erhoben. Herr Marco gibt sein Separatvotum zu Protokoll. Sämmtliche Zuhörer entfernen sich. (Die Begründung der fraglichen Petition theilen wir später mit.)

Herr Alexander Nagy wird auf die Zeit vom 21. März bis 19. April beurlaubt. (Berichterstatter Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg.)

Herr Jakob Peternell legt seine Stelle als Mitglied des Gemeinderathes nieder und wird seine Erklärung zur Kenntniß genommen. (Berichterstatter Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg.)

Um die erledigten drei Pfründen im Bürgerhospital haben sich Sieben beworben und werden dieselben den Frauen: Maria Dent, Anna Wagner und Maria Kossár verliehen. (Berichterstatter Herr Direktor Gutscher.)

Das Dankschreiben des Theater- und Kasinovereins für die 1200 fl. zur Baupflicht im Theater wird nach dem Antrage des Herrn Anton von Schmid zur Kenntniß genommen.

Die Pariser „Gesellschaft zur Errichtung von Schlachthäusern“ erklärt durch ihren Vertreter J. Schlesinger in Wien, die Bedingungen erst dann bekannt geben zu können, wenn der Gemeinderath über gewisse Fragen Aufschluß erteilt. Der übersandte Fragebogen wird dem Stadtrath zur Ausfüllung übermittelt. (Berichterstatter Herr Anton von Schmid.)

Die Beschwerde des Herrn Georg Pomprein gegen das Erkenntniß des Stadtrathes, betreffend die Entfernung der Feuerstelle aus einer Dachwohnung wird abgewiesen. (Berichterstatter Herr Karl Zeitberger.)

Zu Mitgliedern des Stadt-Schulrathes werden die Herren Direktor Gutscher und Ludwig Bitterl von Tessenberg gewählt.

(Der scheidende Bezirkshauptmann an die Gemeinden.) An sämtliche Gemeindevertretungen in der Bezirkshauptmannschaft Marburg ist folgendes Schreiben gesandt worden: „Ich theile der Gemeindevorstellung mit, daß ich von Seiner k. und k. Apostolischen Majestät zum Titular-Hofrath und wirklichen Statthaltereirath in Zara ernannt, mit dem heutigen Tage von der Leitung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg zurücktrete. Bei diesem Anlasse kann ich nicht umhin, der Gemeindevertretung für die mir nach besten Kräften zu Theil gewordene Unterstützung meinen Dank auszusprechen. In der nächsten Ausschußsitzung ersuche ich, der Gemeindevertretung meinen Scheidegruß zu entrichten. R. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg am 9. März 1883. Der k. k. Hofrath: Pavich.“

(Der hiesige Lehrerverein) hatte am 4. d. M. eine außerordentliche Versammlung, in welcher Beschlüsse rein pädagogisch-didaktischer Natur gefaßt wurden. Auf die von einem

Mitgliede gestellte Interpellation, ob die Vereinsleitung es für opportun halte, daß auch im Schooße des Vereines eine Habsburgfeier begangen werde, erwiderte der Obmann — Herr Franz Pfeifer — daß es ihm sehr angenehm ist, eine solche Interpellation aus der Mitte des Vereines entgegennehmen zu können, um so mehr, da dieselbe zu einer Zeit gekommen, in welcher speziell über die Pflege des Patriotismus in der Neuschule an einer Stelle, wo man es am allerwenigsten erwartet hätte, ein hartes Wort gefallen ist. Er betont mit großer Wärme und Begeisterung, daß gerade die Neuschule es ist, welche keine Gelegenheit vorübergehen läßt, die Anhänglichkeit zur allerhöchsten Dynastie den Kindern einzuimpfen, und gewiß ist auch ihre Lehrerschaft von der ungeheuersten Hingabe zur Herrscherfamilie beseelt. Auch diesen Moment, in welchem die vorbenannte Feier in unserem Lande stattfinden soll, wird die Lehrerschaft nicht außeracht lassen, den patriotischen Gefühlen in jeder Richtung Ausdruck zu verleihen. — Obige Interpellation wurde am 10. d. M., an welchem Tage die Fortsetzung dieser Versammlung stattfand, in Verhandlung genommen und die Frage, ob der Verein eine Habsburgfeier begehen sollte, einstimmig bejaht. Zu deren Ausführung wurde die Vereinsleitung beauftragt, in der Aprilversammlung ein bezügliches Programm bekannt zu geben. — Von der Frage, ob es nicht angezeigt wäre, in der nächsten Versammlung darüber zu verhandeln, wie dem professionsmäßigen Betteln vieler Schulkinder seitens der Schule entgegengesteuert werden solle, wurde vorläufig abgesehen, da der löbl. Stadtschulrath kürzlich in dieser Richtung eine Verfügung getroffen, von der das Beste zu erhoffen sei. — Den Hauptpunkt der gestrigen Versammlung aber bildete der Vortrag des Herrn Prof. R. Spiller über „Flammerscheinungen“. Er leitete denselben mit einer geschichtlichen Entwicklung der einschlägigen Theorien ein und führte darauf, begleitet von lebendiger Erklärung, eine Reihe der interessantesten, weniger bekannten Experimente vor. Dieser Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen und der lebhafteste Wunsch ausgesprochen, Herrn Prof. Spiller für einen neuen Vortrag zu gewinnen.

(Zur Bekleidung armer Schulkinder.) Der Orts-Schulrath von Gonobitz bedankt sich öffentlich für 70 fl. 50 kr., welche ihn von Schulfreunden als Ertrag eines Kränzchens mit Tombola zur Bekleidung dürftiger Kinder übergeben worden.

(Dampfmühle „Styria.“) Die Dampfmühle „Styria“ in Marburg wurde vom Kunstmühle-Besitzer N. Franz in Leibnitz um 44,000 fl. angekauft.

(Besonderes Kennzeichen.) In Arnfels wurde ein taubstummes, blödsinniges Mädchen aufgegriffen, welches nach einer Stunde einen gesunden Knaben gebar. Der amtlichen Beschreibung ist das besondere Kennzeichen der Unbekannten „ein großer Kropf in zwei Theilen“ beigelegt.

(Keine Reblaus in Pöltschach.) Auf die Anzeige, daß sich in einem Weingarten zu Pöltschach die Reblaus zeige, begab sich die Kommission dorthin; es wurden jedoch keine Spuren dieses Schädlinge, sondern nur Milben unter der Rinde im Oberholz vorgefunden.

(Kindesmord.) Mittwoch Früh wurde hier auf dem Friedhofe zu St. Magdalena ein todttes Kind männlichen Geschlechtes aufgefunden: Der Schädelknochen war eingedrückt, der Leichnam in einen alten Weiberrock gewickelt und in ein altes Kopfstuch gebunden. Die Thäterin ist noch unbekannt.

(Deutscher Schulverein.) Die Ortsgruppe Windisch-Feistritz, deren Mitgliederzahl bereits auf 96 gestiegen, wird am Ostermontag ihre Jahresversammlung abhalten.

(Konzert-Programm.) Die Musikkapelle des heimischen Inf.-Reg. Freiherr von Beck spielt heute in Göß' Bierhalle folgende Nummern: 1. „Palmengarten“, Marsch von Stazny. 2. Ouverture zu „Spizentuch der Königin“ von J. Strauß. 3. „Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n“, Walzer von Jahrbach (neu). 4. „Prinz Eugen und Radetzky“, musikal. Epös von Fahr-

bach J. 5. „Nord und Süd“, Polka mazur von Joh. Strauß. 6. „Das Kohlrösl“, Lied von Abfenger. 7. Vorspiel zum 2. Akt der Oper „Die Hugenotten“ von Meyerbeer. 8. „Aphorismen“, großes Potpourri von J. F. Wagner (neu). 9. Fragmente aus Opern von Richard Wagner (neu). 10. „Felicitas“, Polka franz. von C. M. Ziehrer. 11. „Mein liebes Heimatland“ von A. Jungmann (neu). 12. „Grüß an Wien“, Marsch-Polka von J. F. Wagner. (Erlogen) ist, was die „Südost. Post“ vom 10. März bezüglich des Prof. Nagele berichtet.

Hengsten-Lizenzirung.

Zu der am 6. d. M. im Hofe der k. k. Bezirkshauptmannschaft vorgenommenen Hengsten-Lizenzirung hatten sich auch eine Anzahl Pferdeliebhaber aus Marburg und Umgebung eingefunden. Lizenzirt wurde der dreijährige Roth-Schimmel-Hengst „Antonius“, norischen Schlages, dem Grundbesitzer Anton Krausz aus Unter-Wellitschen gehörig, welcher auch mit einer Staatssubvention von 100 fl. theilt wurde. Der dreijährige kastanienbraune Hengst „Scharf“, norischen Schlages, dem Gute Melling gehörig, wurde ebenfalls lizenziert, erhielt jedoch vorläufig keine Staatssubvention. Drei andere noch vorgeführte Hengste konnten Fehler wegen nicht lizenziert werden.

Bei diesem Anlaß darf nicht unerwähnt bleiben, daß auch die lizenzierten Hengste nicht vollkommene Vaterpferde sind und in ihrem Bau so manches zu wünschen übrig lassen; allein aller Anfang ist schwer, und von diesem Gesichtspunkte aus ließ sich die Lizenzirungskommission auch leiten und gibt durch dieses Vorgehen zu erkennen, daß der hohe Landesauschutz ebenso wie die löbl. Landwirthschaftsgesellschaft in jeder Weise bemüht sind, sowohl die Pferde- als auch die Rindviehzucht zu heben, die bis jetzt in Marburg und Umgebung keine erfreuliche ist und alles was man von einer rationalen Zucht erwarten kann, zu wünschen übrig läßt.

Um die Dekonomen anzueifern und den Fleiß zu unterstützen, finden demnächst Stier-Lizenzirungen und zugleich Prämienvertheilungen im Bezirke Marburg statt, wie auch die löbl. Landwirthschaftsgesellschaft dieses Jahr in Marburg eine Pferde-Prämierungsstation verbunden mit einem Trabwettfahren veranstaltet, wobei gewiß alle hiesigen Sportsmänner und Pferdeliebhaber in jeder Weise unterstützend mitwirken werden, um diese der Landwirthschaft nur nützliche Sache kräftigst zu unterstützen.

(Das Theater-Referat befindet sich in der Beilage.)

Letzte Post.

Der Sprachenausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Petitionen aus Steiermark, Kärnten und Krain, betreffend die Slovenisirung der Mittelschulen und die Verlegung des Ober-Landesgerichtes nach Laibach der Regierung zur Erhebung und Würdigung abgetreten.

Der Wehrausschuß genehmigt die Landwehr-Vorlage.

In Hermannstadt hat sich eine Versammlung von Rumänen gegen das Gesetz über die Mittelschulen erklärt, weil dasselbe die nationale Existenz der Rumänen bedrohe.

Der Kaiser von Rußland hat bestimmt, daß die stratagische Eisenbahn Pinsk-Schabinsk bis zur österreichischen Grenze binnen drei Jahren ausgebaut werde.

Zu Belgrad steht wegen der Kirchenfrage eine theilweise Kabinetstrijie in Aussicht.

Die äußerste Linke der französischen Abgeordnetenkammer hat beschlossen, in Paris und in der Provinz Vorträge über die Revision der Verfassung zu halten.

In Norwegen sollen die Staatsräthe, welche dem König die Verweigerung der Sanktion eines Reichstags-Beschlusses angerathen, in den Anklagezustand versetzt werden.

Mit 1 1/2 Bogen Beilage.

Theater.

(—g.) Die Dienstag, den 6. März, zum Vortheile des Kassiers und Sekretärs Herrn August Palme arrangirte Vorstellung erfreute sich eines guten Besuches und verlief in angenehmer Weise. Zuerst wurde das einaktige Lustspiel „Eigensinn“ von Roderich Benedix gegeben. Sämmtliche Mitwirkende machten sich um den guten Erfolg verdient. Dem folgte Nestroy's „Frühere Verhältnisse“, dieses Mal Posse ohne Gefang. Das charakteristische Spiel des Herrn Dir. Westen als Hausknecht Muffel und des Fr. Leeb als Köchin Pepi Ansel erweckte andauernde Heiterkeit; auch die Leistungen des Fr. Bischof (Josefine) und des Herrn Fenster (Scheiternmann) verdienen Erwähnung. Zum Schlusse kam J. Offenbach's Operette „Die Hochzeit bei Laternenschein“ in gekürzter Form an die Reihe. Den größten Beifall erzielte das Zank-Duett zwischen Fr. Leeb (Fanfette) und Fr. Jahl (Katharina), Frische und Lebendigkeit des Spiels und des Gesanges dieser beiden Pächterinnen mußten imponiren. Herr Charles war ein lustiger Pierre und Fr. Danhorn eine bescheidene Denise. — Mittwoch und Donnerstag wurde „Der lustige Krieg“ zum 7. und 8. Male wiederholt. Die Ergebnisse des Erfolges und Besuches blieben günstig.

Gingefandt.

Unappetitliches vom Marburger Wochenmarke.

Wenn im fernen Westen, jenseits des großen Ozeans der wilde Indianer seine Jagdbeute zu Markte bringt und daselbst nächst der Stadt auf Grasboden seine Waare auf einer ausgebreiteten Büffelhaut hinlegt, so wird ein solcher Vorgang den „Ansiedler im Westen“ gar nicht überraschen, — ist er doch in einem Lande, wo die Zivilisation noch in den Kinderschuhen steckt!

Wenn aber in der zweitgrößten Stadt Steiermarks allwöchentlich sogenannte Specharen (unter welch' unschuldigem Namen sich auch einige als solche maskirte Händler befinden sollen) — ihre schmutzigen — nein, die Häute ihrer Schweine unmittelbar auf das, wöchentlich nur einmal gefehrte Straßenpflaster legen, um dann auf dieser „appetitlichen“ Unterlage ihre behördlich unbeschante, daher bedenkliche Fleischwaare ausbreiten, — dann weiß man wahrlich nicht, worüber man sich mehr wundern und ärgern soll, über das gar zu nachsichtige kaufende Publikum, oder über die Redlichkeit der Verkäufer, in solcher Art und Weise ihre Waare anzubieten.

Wiederholt hat schon der Schreiber dieser Zeilen als stiller Beobachter es gesehen, wie einige Hunde diese Sache zuerst beschnüffelten und dann, ihr flüchtiges Andenken hinterlassend, dem nächsten „Standplaz“ zuliefen!

Das hinderte jedoch nicht, daß in der nächsten Minnte Käufer kamen, und das so verunreinigte Fleisch kauften, nachdem sie vom Verkäufer mit geschwizigen, nicht nachgeachteten Schnellwaagen so „sauber und anständig“ bedient wurden!

Es wäre daher schon sehr an der Zeit, daß diesen Leuten, welche sich in ihrer Specharentracht einfältiger stellen, als sie es ohnehin von Haus aus schon sind, etwas mehr auf die Waagen und vor allem auf jene Reinlichkeit gesehen werde, welche zu fordern man in Marburg doch berechtigt ist! St.

Marburg, 10. März. (Wochenmarktsbericht.)
 Weizen fl. 7.40, Korn fl. 5.40, Gerste fl. 5.07, Hafer fl. 3.20, Futurung fl. 5.70, Hirse fl. 4.60, Heiden fl. 5.—, Erdäpfel fl. 1.90 pr. Pfl., Pisolen 12 kr., Linfen 28, Erbsen 20 kr. pr. Kgr. Dirslein 12 kr. pr. Ctr. Weizengries 24 kr. Rindmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 84, Speck frisch 60, geräuchert 78 kr., Butter fl. 0.90 pr. Kgr. Eier 1 St. 2 kr. Rindfleisch 56, Kalbfleisch 54, Schweinefleisch jung 50 kr. pr. Kgr. Milch fl. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.— weich geschwemmt fl. 2.50, ungeschwemmt fl. 2.70 pr. Meter. Holzsohlen hart fl. 0.87, weich 60 kr. pr. Stktr. Flew fl. 2.80 Stroß Bager fl. 2.15 Streu 1.60 pr. 100 Kgr.

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 11. März 1883:

Giroflé-Girofla.

Romische Operette in 3 Akten von Ch. Lecocq.

Gingefandt.

Zellnitz a/D., 6. März.
 In Entgegnung auf den Bericht vom 24. v. M. in der „Südsteir. Post“: daß 35 Wahlberechtigte gegen die hiesige Ausschuswahl bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft protestirt haben, sei vorläufig erwähnt, daß in diesem Proteste wohl 35 Unterschriften stehen — darunter auch die des Herrn Kaplans Martin Kralj; diese Unterschriften wurden jedoch theils erzwungen, theils gefälscht, theils sind es Nichtwahlberechtigte, und ein Drittel der Träger derselben war bei der Wahl gar nicht anwesend. Aus diesem Grunde wird man auch nicht unterlassen, die Anzeige wegen Fälschung von Unterschriften beim k. k. Bezirksgerichte zu erstatten.

Die Aeußerung gegen den Protest, welcher nur Lügen und Verleumdungen enthält, wird folgen.

Neubauer.

Dank und Anempfehlung.

Der Gefertigte beehrt sich, seinen hochverehrten P. T. Kunden die ergebnste Mittheilung zu machen, daß er sein durch 27 Jahre auf hiesigem Plaz ausgeübte Kaminfegergeschäft krankheitshalber mit 1. d. M. an Herrn Josef Hirt definitiv übertragen hat.

Nachdem Gefertigter für das ihm durch so viele Jahre geschenkte Vertrauen seinen tiefgefühltesten Dank ausspricht, bittet er, selbes in gleichem Maße seinem nunmehrigen Nachfolger gütigst zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll
Stefan Rumpold,
 Kaminfegermeister

Marburg am 10. März 1883. (263)

Unter Bezugnahme auf obige Mittheilung empfehle ich mich den bisherigen hochgeehrten Kunden sowohl, wie auch den hochlöblichen Behörden, Anstalten und den geehrten P. T. Herren Hauseigentümern zur prompten Ausföhrung der Kaminfegerarbeiten mit der gleichzeitigen Versicherung, daß ich das in mich gesetzte Vertrauen durch gewissenhafte, aufmerksame und reelle Bedienungsweise jederzeit reutzufertigen bestrebt sein werde.

Sich einem freundlichen Wohlwollen
 hochachtungsvollst empfehlend

Josef Hirt,

Kaminfegermeister

Magdalenavorstadt, Josefgasse 6.

Marburg am 10. März 1883.



Das gesandte Buch hat mir große Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, sondern auch viele Bekannte verdanken der Befolgung seiner Rathschläge die Wiedererlangung der Gesundheit etc. — So schreibt ein glücklich Geheilter über das reichillustrierte Buch: „Dr. Wiry's Heilmethode.“ In diesem vorzüglichsten, 544 Seiten starken Werke werden die Krankheiten nicht nur beschrieben, sondern auch gleichzeitig solche Heilmittel angegeben, welche sich thatsächlich bewährt haben, so daß der Kranke vor unnützen Ausgaben bewahrt bleibt. Kein Leidender sollte versäumen, sich dies bereits in 135. Auflage erschienene Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch gegen Einsendung von 75 kr. franco versandt von H. Gorischek's Universitäts-Buchhandlung, Wien, I., Stephansplatz 6.

Anton Prek,

Riemer, Sattler und Taschner.
 Marburg, Viktringhofgasse, (236)

empfehl sein Lager von allen Gattungen Pferdegeschirren, Civil- und Uniform-Reitzeugen, Fahr- und Reitpeitschen, Herren- und Damen-Koffern etc.

Auch werden alte Geschirre, Sättel etc. gegen neue umgetauscht. Reparaturen billigst berechnet. — Nur gute und solide Waare aus dem besten Materiale.

Für Auswärts Preis-Courante franco.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Gemischte Züge.

Von Triefst nach Würzzuschlag:
 Ankunft 12 U. 24 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.

Von Würzzuschlag nach Triefst:
 Ankunft 1 U. 42 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.

Postzüge.

Von Wien nach Triefst:
 Ankunft 8 U. 4 M. Früh und 11 U. 29 M. Abends.
 Abfahrt 8 U. 20 M. Früh und 11 U. 41 M. Abends.

Von Triefst nach Wien:
 Ankunft 5 U. 37 M. Früh und 8 U. 16 M. Abends.
 Abfahrt 5 U. 55 M. Früh und 8 U. 30 M. Abends.

Personenzüge.

Pragerhof-Würzzuschlag:
 Ankunft 8 U. 40 M. Früh und 8 U. 50 M. Früh.
 Würzzuschlag-Pragerhof:
 Ankunft 6 U. 20 M. Abfahrt 6 U. 50 M. Abends.

Stizüge.

Triefst-Wien:
 Ankunft 2 U. 48 Min. Abfahrt 2 U. 53 M. Nachts.
 Ankunft 2 U. 46 Min. Abfahrt 2 U. 50 M. Nachmittag.

Wien-Triefst:
 Ankunft 1 U. 16 Min. Abfahrt 1 U. 21 M. Nachts.
 Ankunft 2 U. 10 Min. Abfahrt 2 U. 14 M. Nachmittag.

Kärntnerzüge.

Nach Franzensfeste: 9 U. 15 M. Früh.
 Nach Willach: 3 U. Nachm.

Das reich ausgestattete grosse Möbel-Lager

der ersten steiermärkischen

Möbel-Fabrik in Marburg

von den einfachsten weichen lackirten wie politirten, matt gekrepften Möbeln, komplette Speise-, Schlafzimmer- und Salon-Garnituren nach den neuesten Musterzeichnungen in geschmackvollster Ausführung und zu den billigsten Preisen empfiehlt hochachtungsvoll

Cäcilie Lacher.

Angeschlossen dieser höflichen Anzeige sage ich allen meinen geehrten P. T. Kunden und Gönnern den tiefgefühltesten Dank für das mir bisher so reichlich geschenkte Vertrauen, mit der Bitte, mir dasselbe auch weiterhin zu bewahren, wofür ich meinerseits Alles aufbieten werde, durch gut und geschmackvoll gearbeitete Möbel sowie schnelle und billigste Ausführung aller mir gütigst ertheilten Aufträge Ihr Vertrauen zu rechtfertigen.

Unter Einem wollen gefälligst zur Notiz nehmen, dass durch den Verkauf der Möbel-Realität im Verlasse meines verstorbenen Gatten Herrn JOH. T. LACHER das Geschäft keine Störung erlitten, sondern in der früheren Weise fortbesteht.

Die geehrten Aufträge wollen gütigst in der Möbel-Niederlage Tegetthoffstrasse, im Herrn Dr. Schmiderer'schen Hause oder in der Möbel-Fabrik verlängerte Burggasse Nr. 38 abgegeben werden.

Hochachtungsvoll
Cäcilie Lacher.

Dr. Behr's Nerven-Extrakt



ein aus Heilpflanzen nach eigener Methode bereiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren als vortreffliches Mittel gegen Nervenkrankheiten wie: Nervenschmerzen, Migräne, Tschias, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Pollutionen bewährte. Ferner wird Dr. Behr's Nerven-Extrakt mit bestem Erfolge angewendet gegen: Gicht und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösen Kopfschmerz und Ohrensausen. Dr. Behr's Nerven-Extrakt wird nur äußerlich angewendet. Preis eines Flasche mit genauer Gebrauchs-Anweisung 70 Kr. ö. W.

Hauptversendungs-Depôt: Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.
Depôts in
Marburg: W. König, Apotheker,
Cilli: } J. Kupferschmid, Apotheker,
 } A. Marek, "
Deutsch-Landsberg: P. Müller, "
Lebnitz: D. Ruppheim, "
Pettau: Jg. Behrbalk, "
Radkersburg: C. E. Andrien, " 13
NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Flasche auf der äußeren Umhüllung beigebrachte Schutzmarke führe.

Höchst beachtenswerth!

Conlant, solid, billig!!
genau so wie gegen baar erhalten zahlungsfähige Partheien gegen bequeme Ratenzahlungen alle Gattungen Damen- und Herren-Confection, Leinen-Waaren, Wäsche und alle einschlägigen Artikel in der Fabrikniederlage

„zum Herrnhuter“
Wien, I., Getreidemarkt 18.

Briefliche Anfragen werden sofort erledigt.
Diskretion verbürgt. 227



Schwächerzustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Medicinalrath Dr. Müller'schen **Miraculo-Präparate** welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Neue wissenschaftl. Abhandlg. in deutscher, czechischer und ungarischer Sprache gegen Einsend. v. 50 Kr. in Briefm. unt. Couv. franco. Depositour: Karl Kreikenbaum Braunschweig.

70

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster,

wird seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet.



Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation entfernt werden kann. Preis einer Schachtel mit 15 Pflasterchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen 23 Kr. ö. W. (14)

Hauptversendungs-Depôt: Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.

Depôts in
Marburg: W. König, Apotheker,
Cilli: } J. Kupferschmid, Apotheker,
 } Ad. Marek, "
Deutsch-Landsberg: P. Müller, "
Lebnitz: D. Ruppheim, "
Pettau: Jg. Behrbalk, "
Radkersburg: C. E. Andrien, "
NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Schachtel beigebrachte Schutzmarke führe.

Zu verpachten oder verkaufen

ist eine Gasthaus-Realität in St. Barbara bei Wurmberg, Bezirk Marburg, an der Landstraße, 1 1/2 Stunden von Marburg und ebensowit von Pettau entfernt, in herrlicher Lage mitten im Weingebirge, im Sommer beliebter Ausflugsort der Marburger und Pettauer, guter Geschäftsposten, besonders günstig zum Einkaufe von Wein, Zwischchen etc. Sie besteht aus: 1. 1 neugebauten, ziegelgedeckten Wohnhause mit 2 Gastzimmern, 1 Handlungsgewölbe, Wohnzimmern und Küche, Speisegewölbe, dann 2 Kellern auf 7 und 14 Startin Wein; am Unterdache 2 Fremdenzimmer, ober demselben 1 Getreideboden; dann Garten zu 1 Gartenpavillon mit Zinnblech gedeckt. 2. 1 Nebengebäude, gemauert und ziegelgedeckt, mit großem Salon, Stallungen für 10 und für 8 St. Vieh oder Pferde, 1 Dreschmaschine, 1 Streuremisse, 1 Eisgrube aus Quadersteinen erbaut, 1 Wagenremise und 1 Keller auf 8 Start Wein. 3. 1 Fleichst, gemauert und ziegelgedeckt, daneben 1 Schweinstallung für 24 St. Schweine. 4. 1 Nebengebäude mit 1 Zimmer, Küche, Branntweinbrennerei, Weinpresse und 1 großen gewölbten Keller auf 40 Start Wein.

Dazu gehören: 3 Joch 318⁰ Acker, 3 Joch 821⁰ Wiesen, 109⁰ Bauarea, 1048⁰ Weingarten, 1322⁰ Hutweide und 1052⁰ Wald. Zu beziehen vom Anfang April.

Alles Nähere bei Herrn **Josef Jugg**, Gemeindevorsteher in **Zigljenzen bei St. Barbara**, (186)

Zur Saison

empfehle ich mich bei billigen Preisen zur Anfertigung von **Tambourir-Stickereien** (auch Handstickereien) und **Applikationen** jeder Art auf Leder, Plüsch, Seide und diverse Stoffe, in Gold, Silber, Seide, Wolle etc., für Teppiche, Tischdecken, Lampenuntersätze, Schirme, Schuhe etc etc.

Adelina Lichter-Rossi,
Wien, VII., Neubaugasse 13.

NB. Anfragen in allen Sprachen werden sofort beantwortet. 200

Zum sofortigen Ankauf

empfehle: **Creditactien, Elbethal und Lombarden.**

G. Fahrleitner,
Repräsentanz des Bankhauses „Leitha“, Wien
5 Murplatz **GRAZ** Murplatz 5.

Auskünfte und gewissenhafte Rathschläge werden bereitwilligst ertheilt durch 3 Tage bis Sonntag **Marburg**, Hôtel Erzherzog Johann, Zimmer Nr. 10, von 10-12 Uhr und von 3-6 Uhr. (253)

Wichtige Anzeig!

Die **Hamburger und schlesischen Fabriken**

haben ihre Lager bei der

k. k. Hof-Leinen-Wäsche-Fabrik
E. FOGL,

Wien, Mariahilferstrasse Nr. 25

zur Liquidation durch den gefertigten besideten f. f. h. Schätzmeister zum Schätzwerthe, und zwar mit 35 Prozent unter dem normalen Kostenpreise, um schnellen Absatz durch kurze Zeit zu erzielen, bestimmt.

Es wird gegen Geldeinsendung oder auch gegen Postnachnahme (bei Beträgen über 50 fl. franko) zugefendet, laut Schätzung:

- | | |
|--|------|
| 1 Dhd. weiße oder farb. Herrenhemden mit oder ohne Kragen (Halsumfang mit Papierstreifen oder Centimeter anzugeben) fl. 15.—, 18.—, 24.—, die feinsten | 30.— |
| 1 Dhd. Leinen-Herrenhemden fl. 24.—, 36.—, die feinsten | 48.— |
| 1 Dhd. Herren-Unterhosen mit Zug fl. 9.—, 12.—, 15.— bis | 18.— |
| 1 Dhd. Leinen-Herren-Unterhosen mit französischem Besatz zum Knöpfen fl. 15.—, 18.— | 24.— |
| 1 Dhd. Schirting-Damenhemden, glatt fl. 9.— bis 12.—, mit gestickten An- und Einsätzen fl. 15.—, 18.—, 24.—, feinste | 30.— |
| in Leinen, garantirt beste Sorte, glatt fl. 18.— | 21.— |
| gestickt in modernster Ausführung für Ausstattungen fl. 30.—, 36.—, 42.— 48.—. Die feinsten kosteten um die Hälfte mehr. | |
| Damenhosen (3 Größen) pr. Dhd. fl. 10.— bis 12.—, reich gestickt fl. 18.— bis | 24.— |
| Nacht- oder Neglige-Sachen, das Dhd. fl. 12.—, 15.— | 18.— |
| mit reicher Stickerei, das Eleganteste fl. 24.—, 30.— | 42.— |
| Weisse Damen-Schirting-Unterhosen, das Dhd. fl. 15.—, 18.— | 24.— |
| mit Stickerei fl. 36.— | 48.— |
| Schwarze Waire- oder farb. Rothröcke per Stück bloß fl. 2.— | 3.— |
| Damenschürzen, weiß, fr. 50, 75, fl. 1.—, mit Stickerei auch in schwarzem Lustre mit Bag fl. 1.— | 1.50 |
| Barchent-Schnürl- oder Pique-Bade, Hose oder Unterrock, per Stück nur fl. 1.—, 1.50 bis | 2.— |
| Damen-Schlafhosen (Maß: Vorderer Länge, Brustumfang) aus grau Leinen, elegantem farb. Creton pr. Stück fl. 3.—, 4.— | 5.— |
| Damenstrümpfe, weiß oder Modifarben, pr. Dhd. fl. 4.—, 6.— | 10.— |
| Herren-Fußsocken pr. Dhd. fl. 3.—, 4.—, 6.—, die besten | 8.— |
| Herren-Halskragen (Halsweite anzugeben) 1 Dhd. fl. 1.20 und | 2.— |
| Herren- oder Damen-Manchetten, das Dhd. fl. 3.— und | 4.— |
| Modernste Herren-Kravatten pr. Stück nur in Seide fr. 80, 50 | 1.— |
| Wollene Gehirndrehtleibchen oder Hosen pr. Stück bloß fl. 1.—, 1.50 | 2.— |
| 1 Garnitur, färbig (2 Bett- und eine Tischdecke) nur fl. 7.—, 9.— | 12.— |
| 1 Dhd. weiße Leinen-Taschentücher fl. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—, die feinsten | 6.— |
| 1 Dhd. weiße Leinen-Taschentücher mit färbigem Rand fl. 3.—, 4.—, die feinsten | 5.— |
| 1 Dhd. weiße Batisttücher mit färbigem Rand fl. 1.—, 1.50, 2.— | 3.— |
| 1 St. 30ell. färbiges Bettzeug oder weißen Atlasgradl, bloß fl. 6.—, 8.—, der beste | 10.— |
| 1 St. 30ell. Rein-Hausleinwand fl. 6.—, 7.—, 8.— | 10.— |
| 1 St. 40ell. Wirtschaftstleinwand bloß fl. 10.—, 12.—, 15.— | 18.— |
| 1 St. 50-54ell. Hamburger- oder Weißgarn-Weben, das Beste, fl. 18.—, 20.—, 25.— | 30.— |
| 1 St. 30ell. Schirting fl. 5.—, 6.—, 8.—, der beste | 9.— |
| 1 Dhd. Leinen-Handtücher fl. 4.—, 5.—, 6.— | 8.— |
| 1 Tischstuch oder färbiges Kaffeetuch bloß fl. 1.—, 1.50, 2.— | 2.50 |
| 1 Dhd. weiße Tisch-Servietten bloß fl. 3.—, 4.—, 5.— | 6.— |
| 1 Damastgarnitur für 6 Personen (1 Tuch und 6 Servietten) fl. 5.— | 7.— |
| für 12 Personen das Doppelte. | |
| 1 St. 12 Bettleintücher oder für Deckenkappen ohne Naht, fl. 18.—, 20.—, 24.—, 30.— | 36.— |
| Regenschirm mit Cloth fl. 2.—, 3.—, Seide, die feinsten, fl. 5.— | 6.— |

E. FOGL's

Erste k. k. Hof-Leinen-Wäsche-Fabrik
Wien, Mariahilferstrasse Nr. 25.

Gasthaus-Übernahme.

Unterzeichneter zeigt einem hochgeehrten P. T. Publikum ergebenst an, dass er die **altrenommirte Restauration**

„zur Mehlgrube“

in Pacht übernommen hat und mit **16. d. M. eröffnen** wird.

Der Unterzeichnete, welcher daselbst in den Jahren 1875, 1876 und durch 6 Jahre in der Restauration der Götz'schen Bierhalle Beweise seiner Versirtheit und des ehrlichsten Bestrebens gegeben, allen Ansprüchen seiner geehrten Gäste zu genügen, wird die Restauration „zur Mehlgrube“ nach Kräften zu fördern bestrebt sein und durch vorzügliche Speisen und reelle Getränke, sowie durch aufmerksame Bedienung die Zufriedenheit der geehrten Gäste, um deren gütiges Vertrauen er bittet, zu erreichen suchen. (235)

Hochachtungsvoll

Johann Bernreiter.

Börse-Epoche 1883.

Ein Dezennium ist seit der Finanzkatastrophe des Jahres 1873 abgelaufen, und so wie damals die große Ueberspekulation und das Vorhandensein vieler unberechtigter Existenzen in dem Kreise der Bankinstitute den Zusammenbruch alles Morphen herbeiführen mußte, ebenso sprechen heute alle Momente dafür, daß wir einer neuen Börsen-Epoche entgegen gehen; denn die aufgehäuften großen Barbestände finden durch die allseitige Geldabundanz keine auch nur halbwegs entsprechende Verzinsung, müssen somit Anlage in Papieren suchen, die politische Situation läßt den Frieden als gesichert erscheinen und unsere Bank-Institute gehen wieder beruhigt daran, neue große Geschäfte zu entwerfen und ältere Operationen der Finalisirung zuzuführen. Es ist somit der Zeitpunkt gekommen, welcher den tiefen Wunden, die das Jahr 1873 geschlagen, radikale Heilung bringen kann.

Das gefertigte Bankhaus erbietet sich somit zur Ausführung von

Börse-Operationen

gegen eine mäßige Deckung und Vergütung von nur fl. 2.50 Courtage per Schluß, franko Provision und Berechnung von 6 Perc. Zinsen in Cont. Cort., während die Stückzinsen zu Gunsten des Klienten laufen. Die gekauften Effekten werden so lange im Depot gehalten, bis deren Verkauf mit entsprechendem Nutzen möglich ist. Depot per Schluß 3—500 fl. baar oder Effekten. Wir ertheilen bereitwilligst und franko unsere auf die allerverlässlichsten Informationen basirenden Auskünfte und senden auf Verlangen unsern Börse-Wochenbericht gratis und franko zu.

Bankhaus Eidner & Comp.

Wien, I., Wallnerstrasse Nr. 17.

Telegramm-Adresse: „Eidner, Börse, Wien“.

259

Pracht-

Sommerkorn

zur Ansaat zur haben bei

Franz Girstmayr,
Biktringhofgasse.

228

Keine

geflickte Wäsche mehr.

Wer seine schadhafte Wäsche jetzt mit der Nähmaschine schnell und so schön zu flicken wünscht, daß man vom gewesenen Schaden nicht das Mindeste bemerkt, beliebe sich den von mir hierzu erfundenen **Stoppapparat** anzuschaffen.

Derselbe ist an jeder Nähmaschine, gleichviel welchen Systemes, anzubringen und noch der ihm beigegebenen Anweisung so leicht zu gebrauchen, daß selbst im Maschinennähen Mindergeübte schon beim ersten Versuche mit diesem Apparate weitaus schöner arbeiten, als es die geübteste Stopperin bei größter Anstrengung ohne denselben vermag.

Preis fl. 1.80 per Nachnahme, bei Voraussendung des Betrages Zusendung franko.

G. Grasser,

Leoben Nr. 14, Steiermark.

20 bis 30 fl. Verdienst

wöchentlich für intelligente, verkaufstüchtige Leute. Offerte unter „Verdienst“ poste restante Graz.

256

Mehrere alte Käffer

verschiedener Größe,

ein Kaleschwagen u. Geschirr

sind zu verkaufen.

Auskunft im Comptoir d. Bl.

194

Allgemeines Aufsehen

erregt der neuerfundene garantiert giftfreie

Patent-Tintenextract,

unentbehrlich für Comptoire, Kanzleien, Schulen und für die Reise.

Ein Coupon in einen Fingerhut voll Wasser gegeben, gibt die beste Kopirtinte, die weder dick wird, noch Federn angreift. Mit dem doppelten Wasserquantum erzielt man die beste Schreibtinte.

Ein Portefeuille mit 80 Coupons kostet 40 fr. Unter 1 Gulden wird nichts versendet. Depots werden zu errichten gesucht.

A. Pollak, Wien,

Neubaugasse 70 im 2. Hofe.

198

Greisler- oder Produkten-Geschäft

auf sehr gutem Posten wird **abzulösen gesucht**, eventuell auch das **Haus dazu gekauft**.

Auskunft im Comptoir d. Bl.

(264)

Ein großer Weinkeller

mit großem Hofraum und Brunnen-Benützung ist im vormals Langer'schen Hause zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer daselbst.

193

Schöne Wohnung

mit 5—7 Zimmern und Zugehör ist in der **Tegetthoffstraße** Nr. 37 II. Stock, vom 1. Juli 1883 an zu vermieten. Anfrage daselbst im 1. Stock.

201

Schönes reines Sommerkorn

zur Ansaat

zu verkaufen bei **Straschill** am Lendplatz Nr. 1.

(237)

Zu verpachten

ein **Haus in Marburg**, bestehend aus 5 div. Wohnungen, Keller, Gemüse- und Sitzgarten und Regelpfad — auf einem frequenten Posten in der Mitte der Stadt und unmittelbaren Nähe des Theaters — woselbst jetzt das Wirthsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird — und zu jedem Geschäfte geeignet ist — vom 1. April 1883.

203

Näheres Casinogasse im Holzverschleiß.

Das Gasthaus

an der **Themse**, Augasse Nr. 23, ist zu verkaufen.

Anfrage beim Eigenthümer.

224

Kinderlose Maierleute

werden aufgenommen Gut **Merlhof** zu **Gams**.

(252)

Neueste und vorzüglichste Erfindung!

Betteinsätze

— Spiraldrahtmatratze. —

Das Gewebe von galvanisirtem Draht, das Gestell ganz von massivem Eisen, in allen Bettgrößen vorräthig bei

202

Konrad Wölfling,

Möbelhandlung, Herrengasse Nr. 28.

Eine Wirthshausconcession

wird zu pachten gesucht. **Postgasse** Nr. 9, 1. St.

Zu vermieten

m ö b l i r t e s Zimmer, gassenseitig, 2 Fenster. **Pfarrhofgasse** Nr. 11, 1. Stock.

254

Agenten & Reisende

gegen fixen Gehalt und Provision finden sofort Beschäftigung. Offerte unter „Fix“ poste restante **Graz**.

257

Für eine Restauration

in der **Tegetthoffstraße**, nächst dem Bahnhofe, wird ein verrecknender Wirth gesucht.

Schriftliche Anträge werden in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

255

Gusseisernes Schwungrad

kauft **Jos. Martin**.

214

Verstorbene in Marburg.

4. März: Weisinger Johann, Fotografensohn, 1 Monat, Schillerstraße, Graisen; 5. Waidacher Maria, Schuhmachermeistersgattin, 58 Jahre, Rärntnerstraße, Leberentartung; 7. Handl Magimilian, Kapellmeistersohn, 4 1/2 Monate, Pfarrhofgasse, Graisen; 9. Jauschnig Maria, Feisensgattin, 39 Jahre, Tegetthoffstraße, Darmocclusion; 10. Gallecker Peler.a, Maschinistersgattin, 78 Jahre, Casinogasse, Altersschwäche. — Im allgemeinen Krankenhause: 2. Köpfl Franz, Tagelöhnerskind aus Landscha, 9 J., akut. Gelenkrheumatismus; Knechtl Maria, Inwohnerin aus Leitersberg, 75 J., Herzklappenfehler; 7. Sadraev Maria, Inwohnerin aus St. Leonhard, 75 J., Unterschenkelbruch; 9. Krois Theresia, Wingerin aus Leitersberg, 62 J., Schlagfluß.

Euer Wohlgeboren!

Ich finde es wirklich für meine Pflicht, mich bei Ihnen für meine Genesung zu bedanken. Ich war bereits von mehreren Aerzten aufgegeben, da nahm ich endlich zu Ihrem Dr. Rosa's Lebensbalsam meine Zuflucht und schon nach der zweiten Flasche fühlte ich mich vollkommen gesund. Ich litt nämlich an Magenkrampf und Uebelkeiten, besonders Kopfschmerz und Schwindel, so arg war es schon, daß ich im Tage keine Stunde von diesen Uebel verschont blieb. Als ich Ihren Dr. Rosa's Lebensbalsam zu nehmen anfang, besserte sich das Uebel sogleich und bin nun vollständig gesund und hoffe ich, daß sich das Leiden nicht wiederholen wird, denn schon seit 28 Tagen bin ich davon befreit. Ich kann wirklich den Dr. Rosa's Lebensbalsam Jedermann auf's Beste empfehlen und ich thue es auch bei allen meinen Bekannten, die an ähnlichen Uebeln leiden. Ich danke Ihnen noch vielmals.

Znaim, 16. März 1881.

Michael Springer, Privatier.

Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibsleidende!

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. A. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen u. ein sicheres und bewährtes Heilmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen

nur im Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner,

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205-3.

In Marburg: D. J. Bancalari, W. A. König, Jos. Hof, Apotheker, dann in Apotheken zu Graz, Admont, Cilli, Feldbach, Sonobitz, Leoben, Leibnitz, Mürzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Rottenmann, Stainz, Wildon, Windisch-Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Sausalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockungen und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsen-geschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Husten; bei Verstauchungen; beim Ausliegen der Kranten, bei Schweißfüßen und Püheraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut u.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 fr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres — 1 Gläschen 1 fl. ö. W.

58mal prämiirt.

Gegründet 1847.

Verdienst-Diplom der internat. Sanitätsausstellung in London 1881 für Stoffe der Medicin und für Apparate zur Förderung der Gesundheit.

Unterschriften:

Ihre Majestät Königin Victoria von England. — Se. königl. Hoheit Herzog von Edinburg.

Spencer, Ausstellungs-Präsident. — John Eric Erichsen, Präsident des Comité. — Mark H. Judge, Secretair.

Heilung von Katarrhe, Husten, Heiserkeit, Brust- und Magenleiden, Blutarmuth, bei Verdauungs- und Körperschwäche, als Stärkungsmittel für Reconvalescenten nach jeder Krankheit stets mit sicherem Erfolge angewendet.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier, Johann Hoff's concentrirtes Malzextract, Johann Hoff's Malzchocolade, Johann Hoff's Brust-Malzextractbonbons.

Tägliche Anerkennungs-schreiben bezeugen deren Heilkraft.

Oeffentliche Anerkennungs-briefe!

Ich bitte Euer Wohlgeboren, mir wieder 28 Flaschen Ihres vortrefflichen Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres und 5 Beutel Joh. Hoff'sche Brust-Malzbombons in blauem Papier gefälligst gegen Nachnahme zu senden. Gleichzeitig theile ich Ihnen mit, dass ich seit 5 Jahren in Folge eines Lungenkatarrhs und späteren beinahe ein Jahr andauernden Blutbrechens immer an Heiserkeit und Kitzel in der Luftröhre gelitten habe; seit Gebrauch des Malzextractbieres fühle ich eine bedeutende Besserung und hoffe bei weiterem Gebrauche ganz gesund zu werden, übrigens wenn mein Gesundheitszustand nur so bleibt, wie er gegenwärtig ist, bin ich schon mit der Heilwirkung Ihres Johann Hoff'schen Malzextractbieres vollkommen zufrieden.

Mit ausgezeichnete Hochachtung Ihr stets ergebener Eduard Kollmann, Vermessungs-Inspector.

Marburg, den 27. November 1882.

Hauptdepots: F. P. Holasek, Marburg, ferner bei den Herren W. A. Geuppert und Alois Mayr in Marburg; in Cilli: Kupferschmidt, Baumbach, Ap., Pettau: Josef Kasimir, ferner in allen renommirten Apotheken des Landes.

Warnung vor Nachahmungen. Man verlange nur echte Hoff'sche Malzpräparate. (Schutzmarke: Brustbild des Erfinders.)

Hoff's echte Malzextractbonbons nur in blauer Packung.

Von HAMBURG

Kaffee — Thee

per Post portofrei inclusive Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von 5 Kilo unter Nachnahme.

Rio, fein kräftig	3.45
Santos, ausgiebig kräftig	3.60
Cuba, ff. grün kräftig	4.10
Ceylon, blaugrün, kräftig	5.—
Gold-Java, extrafein, milde	5.20
Portorico, delicat, feinschmeckend	5.40
Perl-Kaffee, hochfein, grün	5.95
Java, grossb., kräftig, delicat	5.95
Java la., hochedel, brillant	7.20
Afr. Perl-Mocca, echt feurig	4.45
Arab. Mocca, echt, edel, feurig	7.20
Besonders beliebte feinschm.	
Stambul-Kaffee-Mischung	4.70
Thee per kilo:	
Congo, fein	2.30
Souchong, fein	3.50
Familien-Thee, extraf.	4.—
Tafel-Reis, extrafein, pr. 5 Kilo	1.40
Perl-Sago, echt, pr. 5 Kilo	1.90
Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen und Delicatessen gratis und franco.	

A. B. Ettlinger, Hamburg.

12mal prämiirt.

L. Haist, Wien.

Hirschkräuter-Zeltchen und Hirschkräuter-Saft, wirksamstes Mittel gegen Husten, Hals- und Brustleiden. 1 Paquet 10 fr., Saft à 60 fr. und 1 fl. (Probe-Fläschchen zu 20 fr.) Einzig, allein echt nur von Frau L. Haist, Fabrik: Wien, Mariahilferstr. 116.

Versandt von 1 fl. aufwärts per Postnachnahme. Depots in den meisten Apotheken u. Handlungen Oesterreich-Ungarns. Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.

Wagenverkäufe.

6 elegante modern gebaute leichte Landauer, 1 Kalesche zum Schließen, mehrere hübsche zweifelhige Brooms. 191 Spediteure Riedel & Schrott, Graz.

Zu vermietthen

mit 1. April eine Wohnung mit 2 Zimmern und Küche: Körntnerstraße Nr. 38. (24)

Sonntag, den 11. März 1883:

Grosses Concert in Götz' Bierhalle

ausgeführt durch Streichmusik von der vollständigen Kapelle des k. k. Infanterie-Reg. Nr. 47

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn J. F. Wagner.
Anfang 7 Uhr. Entrée 25 kr.
J. Bernreiter.

164

Ein möbliertes gassenseitiges

Zimmer II. Stock sogleich zu vermieten.
Anfrage Sofienplatz Nr. 3, II. Stock. (232)

Vom 1. März d. J. werden sämmtlich vorhandene

Resten

(ca. 1/4 Million)

gestickter Streifen und Einsätze

Schweizer Fabrikat, partienweise ausverkauft. Die Reste sind bis ca. 4 1/2 Meter lang.

Probe-Partien*) zu ca. $\frac{100 \text{ Meter}}{15 \text{ Gulden}}$ und ca. $\frac{30 \text{ Meter}}{5 \text{ Gulden}}$
versendet per Nachnahme

Stickerei-Fabrik

Wien, Stadt, Rothgasse 15. 223

*) Nebst breiten Volants-Streifen kommen auch Madeira-Stickereien vor.

? Warum? so billig?

weil ich meine Wäsche alle im Hause mache, mich mit dem geringsten Nutzen begnüge.

- 1 feines Herrnhemd Giletbrust 3fache Brust fl. 1.20
- 1 hochfeines Herrnhemd aus Chiffon, Cretton oder Oxford fl. 1.60
- 1 Prima-Herrnhemd aus feinstem R-Chiffon fl. 2.—
- 1 Herrnhose, Leder-Leinwand fl. —.70
- 1 Herrnhose, Rumburger Leinwand fl. 1.10
- 1 Damenhemd aus Leder Leinwand mit Handschlingerei fl. 1.30
- 1 Damenhemd, hochf. Chiffon, Venus-Form fl. 1.50
- 1 Damen-Nachsjacke, guter Qualität mit Säumchen fl. 1.20
- 1 Damen-Barchent-Nachsjacke, feinst fl. 1.40
- 1 Damenhose, feinstes Chiffon fl. —.75
- 1 Damenhose mit Volant fl. 1.20
- 1 Damen-Barchent-Rock, Handschlingerei fl. 1.30
- 1 Nips-Garnitur, und zwar: 2 Bettdecken, 1 Tischdecke fl. 6.50
- 1 Leintuch ohne Kahr, Rumburger Leinwand 3 Ellen lang, 2 Ellen breit fl. 1.50
- 6 Frottir-Handtücher fl. 1.80
- 6 Herren-Krägen jede Form, feinst, 4fach fl. 1.—
- 1 Seiden-Herrnhose fl. 1.50
- 30 Ellen Rumburger Leinwand 3/4 breit fl. 8.50

Leopold Grünwald,

Wäsche-Erzeuger, 115

Wien, I., Plankengasse 4.

Probing-Aufträge prompt, mittelst Nachnahme.

Ein rationelles und erprobtes Heilmittel für

Brustfranke, Bleichsüchtige, Blutarme,

bei Tuberkulose, (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien bei akutem und chronischem Lungen-Katarrh, jeder Art Husten, Reuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner für Skrophulose, Nuchitische, Schwächliche und Konvaleszenten ist der von Apotheker Jul. Herbabny in Wien bereitete

unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup.

Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösen des Schleimes, Schwinden der nächtl. Schweiß, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftezunahme allmältige Verkalkung (Heilung) der Tuberkeln.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.

Vor einem Jahre war ich in Folge körperlicher Schwäche, des täglichen Erbrechen eines zähen, schleimigen mit Blut untermischten Speichels, großer Athembeschwerden und nächtlichen Schweißes bereits nicht mehr im Stande, meinem Berufe als Lehrer halbwegs nachzukommen. Nach vielen nutzlosen Arzneien griff ich durch die Vorsehung geleitet, nach Ihrem Kalk-Eisen-Syrup. Ohne Unterbrechung in meinem für die Lunge so anstrengenden Amte fühlte ich nach Verbrauch der ersten zwei Flaschen dieses Syrups große Erleichterung und gelangte nach Consumirung weiterer sechs Flaschen desselben mit meiner Gesundheit wieder in normalem Zustand, so daß ich mich verpflichtet fühle, Euer Wohlgebornen meinen und meiner Kinder wärmsten Dank auszusprechen.

Luggau (Kärnten), am 1. Februar 1882.

Paul Guggenberger, Schulleiter.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Jeder Flasche liegt eine Brochüre von Dr. Schweizer bei, genaue Belehrung und viele Atteste enthaltend.

Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Jul. Herbabny zu verlangen und auf obige behördl. protokoll. Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß.

General-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“ des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depot für Süd-Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:
Gilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: P. Müller, Feldbach: J. König, Graz: Ant. Medved, Leibnitz: D. Ruffheim, Pettau: C. Behrbalk, P. Eliaf, Radkersburg: Casar Andrieu. 1244

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen!

Ein Volksbuch

im wahrsten Sinne des Wortes ist das in
A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1
erscheinende Werk:

Alt und Neu.

Vergangenheit und Gegenwart in Sage und Geschichte dargestellt
von Moritz Bermann.

Mit 200 Illustrationen von hervorragenden Künstlern. Das Werk erscheint in 25 halbmonatlichen Lfgn. à 30 kr. Mit der Schlusslieferung des Werkes wird eine geschmackvolle, elegante Original-Einbanddecke den Pränumeranten vollständig gratis geliefert.

Der als spezialistischer Kenner der Stadt- und Personengeschichte aller Länder, wie auch als volkstümlicher Erzähler bekannte und beliebte Chronist Moriz Bermann verfolgt mit diesem Werke die Absicht: in einzelnen Bügen und Episoden aus der Geschichte früherer Jahrhunderte und unserer Tage, die Gleichartigkeit von Alt und Neu, von Vergangenheit und Gegenwart darzulegen und in einer Reihe von Erzählungen und Schilderungen wechselnden Inhalts die ewigen, für alle Zeiten geltenden Lehren der Geschichte durch anmutende Beispiele zu erweisen. Alle die spannenden Schilderungen dieses Familienbuches, illustriert von bewährter Künstlerhand und oft hochinteressant durch die Reproduktion gleichzeitiger graphischer Darstellungen, bieten nicht nur wichtige Belehrung, sondern auch fesselnde Unterhaltung, so daß das Werk in Wahrheit einen geschichtlichen und belletristischen Hanschack bildet.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

Harlander Strickgarn u. Spulenzwirn.

Bei der Wiener und Pariser Weltausstellung mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität.



Fabrikmarke für Strickgarn.



Fabrikmarke für Spulenzwirn.

sind zu beziehen durch alle Engros- und bedeutenden Detailgeschäfte d. österreichisch-ungarischen Monarchie.

1073

Singerstraße 15
gold. Reichsapfel.

J. PSERHOFER'S

Apotheke
in
Wien.

Blutreinigungs-Pillen, vormals **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den härtesten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt.

1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Danfsschreiben wieder.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. November 1880.

Oeffentlicher Dank!

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnzwang gelitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenschnüren der Eingeweide) empfand; es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schwerem Keuchen u. Athmungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihren fast wunderwirkenden Blutreinigungs-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verfehlten und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten. — Daher ich Euer Wohlgeboren für Ihre Blutreinigungs-Pillen und übrigen stärkenden Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet
Johann Oellinger.

Euer Wohlgeboren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder 1 Rolle zu senden.
Pisza, den 13. März 1881.

Andreas Parr.

Maysto, 22. November 1879.

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1826 war ich nach zwölfjährig überstandnem Wechselieber ununterbrochen krank und ganz hilflos; Kreuz- und heftige Seitenschmerzen, Ekel, Erbrechen, die größte Mattigkeit, dann Hitze mit schlaflosen Nächten, waren die täglichen Qualen meines Lebens. Durch diesen Zeitraum von 53 Jahren habe ich 84 Aerzte, darunter zwei Professoren der medicinischen Fakultät in Wien, zu Rathe gezogen, jedoch alle Recepte blieben erfolglos, mein Leiden wurde immer schlechter; erst am 23. October l. J. kam mir die Anzeige von Ihren Wunder-Pillen zu Gesichte, welche ich auf meine Bestellung aus Ihrer Apotheke erhalten habe und laut Vorschrift durch 4 Wochen gebrauchte; jezt bin ich ungeachtet meiner zurückgelegten 70 Jahre wieder bei Kraft, vollkommen gesund und derart hergestellt, daß ich

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und f. l. priv. echt, sicher wirkendes, unstreitig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, als: Rückenmarksleiden, Gliederreizen, Ischias, Migräne, nervösem Zahne- weh, Kopfschmerz, Ohrenreizen etc. 1 fl. 20 kr.

Anatherin-Mundwasser, f. l. priv. echt, von **J. G. Popp** allgemein bekannt als das beste Bahnkonservirungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

Augen-Essenz von **Dr. Romershausen**, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons à fl. 2.50 und fl. 1.50.

Chinesische Coilette-Seife, das Vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. 1 Stück 70 kr.

Siaker-Pulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Schachtel 35 kr.

Frostbalsam von **J. Pserhofer**, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbene Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vortreffliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Alle französischen Spezialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigt besorgt. — Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei größeren Beträgen auch mit Nachnahme. 1483

mich eines neuen Lebens erfreue. Empfangen Sie daher meinen tiefsten Dank für die mir zugesandte wunderbare Arznei. Ihr ewig dankbarer

C. Zwilling, Gutsbesitzer.

Viellig, den 2. Juni 1874.

Hochgeehrter Herr Pserhofer! Schriftlich muß ich und so viele Andere, denen Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ wieder zur Gesundheit verholfen haben, den größten und wärmsten Dank aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft bewiesen, wo alle anderen Mittel vergebens waren. Bei Unterleibs-krankheiten der Frauen, Harnzwang, Wärmern, Magenschwäche und Magenkrampf, Schwindel und vielen anderen Uebeln haben sie gründlich geholfen. Mit vollem Vertrauen ersuche ich nun, mir wieder 12 Rollen zu senden.

Hochachtend
Karl Kauder.

Euer Wohlgeboren! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitet, habe ich mich, trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel, entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-Leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen aufs eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Pillen öffentlich — jedoch ohne Namensfertigung — Gebrauch machen wollen. Hochachtungsvoll
Wien, 20. Februar 1881. **C. v. T.**

Geney, den 17. Mai 1874.

Euer Wohlgeboren! Nachdem Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ meine Gattin, die durch langjähriges chronisches Magenleiden und Glieder-Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Bitten anderer, an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht widerstehen, und ersuche um abermalige Zusendung von 2 Rollen dieser wunder wirkenden Pillen gegen Nachnahme.

Hochachtungsvoll
Blasius Spisstek.

Leberthran (Dorsch), von **M. Maager**, echt Original, vorzügl. Qualität. 1 Flasche 1 fl.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis 1 Schachtel 50 kr.

Pâte pectorale von **George**, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 kr.

Cannochinin-Pomade von **J. Pserhofer**, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Parwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete groß. Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von **Prof. Stendel**, bei Hieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren und auch alten periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsen- und Harnschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerringwurm, Wunden und entzündeten Brüsten, erfrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr.

Universal-Reinigungs-Salz von **A. B. Zulkrieh**. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfschmerz, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal Leiden, Verstopfung etc. 1 Packet 1 fl.

Nur das Popp'sche Anatherin = Mundwasser

ist das beste und sicherste Mittel gegen blutendes Zahnfleisch, (935) rheumatische Zahnschmerzen und Zahnsteinbildung.

„Vielsache Heilmittel waren nicht im Stande mein stets blutendes Zahnfleisch, rheumatische Zahnschmerzen und stete Zahnsteinbildung zu heilen, bis ich das angerühmte **Anatherin-Mundwasser** versuchte, welches nicht nur obige Uebel beseitigte, sondern meine Zähne gleichsam neu belebte und den Tabakgeruch oesitigte. Verdientermaßen ertheile ich hiermit öffentlich diesem Wasser das gebührende Lob und dem k. k. Hofzahnarzte **Dr. Popp** in Wien den wärmsten Dank.

Wien. **Freiherr v. Blumau m. p.**

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herrn Jos. Noss, Apotheker, Herren Morič & Bancalari und Herrn R. Martinz.

Gilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krüper; — Leibniz: Rußheim, Apotheker; Mured: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutkowski Apotheker; W. Graz: Kalligarait, Apotheker; Sonobitz: Fleischer, Apotheker; Radkersburg: Andriou, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Ein Acker

in unmittelbarer Nähe der Stadt ist zu verkaufen. (196)

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Dr. Sernec.**

Zur Herbst- und Winter-Cur.

Gegen Gichtleiden **Wilhelm's** Gegen Rheumatism.

antiarthritischer, antirheumatischer

Blutreinigungs-Thee

Sicher bewährt. Wirkung excellent. Erfolg eminent.

Internationale Weltausstellung 1879 Sidney Hors concurs. Internationale Weltausstellung 1880 Melbourne goldene Medaille mit Diplom und Spezial-Erwähnung

von **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neunkirchen (N.-D. St.)

wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- und Gelenkschmerzen, Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Strophelkrankheiten, Drüsengeschwulst und andere Uebeln vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet.

Broschüre über die Heilerfolge der letzten zwölf Jahre franco und gratis.

Pakete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden, Stempel und Packung 10 kr., zu beziehen von **Franz Wilhelm**, Apotheker, Neunkirchen (N.-D. St.)

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten geschützten Marken.

Zu haben in

Marburg, **Alois Quandest.**

Burgau, **Franz Egger.**

„ **Joh. Wagner.**

Gilli, **Baumbach'sche Apotheke.**

„ **Jos. Kupferschmid, Apotheker.**

Deutsch-Landsberg, **H. Müller, Ap.**

Feldbach, **Jos. König, Ap.**

Leibniz, **Othmar Rußheim, Apoth.**

Luttenberg, **J. Schwarz, Apoth.**

Pettau, **Hugo Eliaich, Apoth.**

Pöllau, **Aug. Schwarzenberger, Ap.**

Prasberg, **Joh. Tribuc.**

Radkersburg, **Cäsar Andriou, Ap.**

Rottenmann, **H. F. Zilling, Apoth.**

Weiß, **Karl Waly, Apotheker.**

Wildon, **J. Berner.**

Wind.-Feistritz, **A. v. Gutkowski, Ap.**

Wind.-Graz, **C. Kordif, Ap.**

1101

Frühjahrs-Cur. Sommer-Cur.